

Lee Konitz



3 / 2010

Lee Konitz New Quartet

"Live at the Village Vanguard"

Lee Konitz (as), Florian Weber (p), Jeff Denson (b), Ziv Ravitz (dr)

Enja / Musikvertrieb

3 stars

Mit dem Trio Minsarah hat Altsaxophonist Lee Konitz endlich wieder ein musikalisches Zuhause gefunden. Das Trio beeindruckte Konitz mit ihrer Experimentierfreudigkeit, Sensibilität und Improvisationskunst derart, dass er sie gleich nach einem Konzert fragte, ob sie mit ihm spielen wollten. Die vorliegende CD zeigt den 82-jährigen in erstaunlicher Verfassung und humoristischer Spiellaune. Das Programm wurde live gar als Quiz präsentiert: Wer als erster den Titel des Stücks errate, soll den Finger heben und dem kaufe er in der Pause einen Drink. Pianist Florian Weber offenbart eine enorme Spannweite an Dynamik und Ausdrucksmöglichkeiten: Einmal geschmackvoll zurückhaltend, dann perkussiv kraftvoll, vorwärtstreibend und überraschend. Konitz' "Kary's Trance" beginnt mit einem jüdischen Traditional: Der gestrichene Bass wird untermalt von flirrendem Piano und filigranen Drums. Mit Konitz' Einsatz gewinnt das Ensemble an Dynamik, steigert sich zu einem Höhepunkt, und wechselt schliesslich in einen harten Swing. Saxophon und Piano schliessen das Stück mit einer Unisono Melodie, die sich durch ihre verspielten Verschnörkelungen und unerwarteten Wendungen auszeichnet - ein Markenzeichen der Tristano Schule. Der Altsaxophonist bleibt der Melodie auch auf dieser CD treu, und wird nicht müde, die Hörer mit seiner kultivierten und unorthodoxer Imagination zu erfreuen.



4 / 2008

Lee Konitz and Minsarah

„Deep Lee“

Lee Konitz (as), Florian Weber (p), Jeff Denson (b), Ziv Ravitz (dr)

Enja / Musikvertrieb

5 stars

Dass Jazz Improvisation im Grunde ein Prozess des „instant composing“ darstellt, haben viele Improvisatoren heute vergessen, wenn sie ausgefeilte Technik vor intuitives Erfinden von Melodien stellen. Klar kann nicht in jedem Solo das Rad neu erfunden werden, doch Lee Konitz kommt einer solchen konstanten Re-Invention sehr nahe. Dabei vermittelt er den Eindruck eines bescheidenen Grossvaters – er ist mittlerweile 80 geworden – der die Musik über alles liebt, und der persönlichen Ausdruck vor Selbstdarstellung stellt. „Deep Lee“ ist ein ausgezeichnetes Album, denn Konitz hat im Trio Minsarah der jungen Berklee Studenten Soulmates gefunden. Die Musik überzeugt und fasziniert von der ersten Note. Sei es die wunderbare dreiteilige Suite von Pianist Florian Weber, oder Standards wie „How deep ist he ocean?“ – hier ohne Melodie als „Deep Lee“ – „Stella by Starlight“ oder Miles’ „Solar“ („W 86th“). Es ist offensichtlich, dass die vier Musiker dieselbe Sprache sprechen. Darüber hinaus scheinen sie magisch miteinander verbunden zu sein. Allen voran beeindruckt der israelische Drummer Ziv Ravitz durch seine absolut erstklassige freie Spielweise, seinen Ideenreichtum und Drive. „Canon“ ist ein kleines Meisterwerk – sowohl als Komposition als auch von der Interpretation her: Gekonnt steigert die Band hinter Konitz die Intensität, ohne ihn zu überdröhnen. Die Akkordfolgen orientieren sich an der Melodie und sind wie geschaffen für Konitz. „Minsarah“ bedeutet auf Hebräisch Prisma und ist die wohl beste Charakterisierung dieser Platte: Durch die interaktive Beeinflussung entstehen – wie von Geisterhand geführt - fortlaufend neue Gebilde von bizarrer Schönheit. Sehr zu empfehlen!